

Frankfurt bleibt bei Nilgans-Vergrämung: Erfolgreiche Maßnahmen im Ostpark

Wie Frankfurt gegen die Nilgans vorgeht: Erfolgreiche Vergrämung im Ostpark und die Herausforderungen urbaner Wildtierpopulationen. Lesen Sie mehr!

In Frankfurt ist die Diskussion über die Nilgans, eine Vogelart, die in den letzten Jahren in der Stadt immer präsenter wurde, in vollem Gange. Die Nilgänse bevölkern Parks, Ufer und sogar Freibadwiesen und erfreuen sich offenbar großer Beliebtheit. Unter der neuen Umweltdezernentin Tina Zapf-Rodríguez bleibt jedoch die Strategie der Stadt, diese Vögel durch Vergrämung zu vertreiben, anstelle von Abschüssen. Dies wirft Fragen auf, wie mit der steigenden Population umgegangen werden soll und welche Strategien tatsächlich effektiv sind.

Der ursprüngliche Plan der hessischen Landesregierung, Nilgänse wieder auf die Liste jagdbarer Arten zu setzen, wird in Frankfurt nicht vollumfänglich berücksichtigt. Das Umweltdezernat, vertreten durch Sprecherin Susanne Schierwater, betont, dass der Schutzstatus der Gänse in Siedlungsräumen saftige Regelungen mit sich bringt. Aus Sicherheitsgründen sind jagdbare Tiere in diesen Gebieten ohnehin nicht zulässig. Ein Abschuss wäre nur in bestimmten Monaten und mit Genehmigung der Unteren Jagdbehörde möglich.

Erfolg im Ostpark: Modellprojekt gegen die Nilgans

Im Ostpark, einem zentralen Erholungsgebiet in Frankfurt, hat die Stadt entsprechende Maßnahmen zur Vergrämung der Nilgänse initiiert. Das Modellprojekt „Nilgans-Management“ wurde bereits 2018 ins Leben gerufen, um die Vögel von beliebten Liegewiesen zu fernzuhalten. Ein 400 Meter langer Zaun, der mehrfach verändert und infrastrukturell angepasst wurde, dient dazu, den Blick der Gänse auf die Rasenflächen zu verhindern. Diese Maßnahme zusammen mit einer Anpassung der Mähintervalle hat bereits Erfolg gezeigt: Die gesamte Gänsepopulation auf der Liegewiese konnte um etwa zwei Drittel reduziert werden.

Allerdings, so Schierwater, sind die im Ostpark erfolgreich umgesetzten Maßnahmen nicht ohne Weiteres auf andere Parkanlagen übertragbar. Dort fehlen geeignete Flächen für die Gänse. Dies könnte die Stadt vor Herausforderungen stellen, besonders in stark frequentierten Bereichen, wo den Tieren gleichzeitig ein Zugang zu Nahrung gewährt wird.

Eines der umstrittenen Probleme, das die Stadt Frankfurt konfrontiert, ist die Fütterung der Nilgänse durch Bürger. Trotz mehrerer Kampagnen und Schilder, die das Füttern untersagen, ist es schwierig, das Verhalten der Menschen zu ändern. Thomas Norgall vom BUND in Hessen bestätigt, dass diese ungebremste Fütterung einen maßgeblichen Einfluss auf das Wachstum der Nilganspopulation hat. Der Bestand ist von lediglich 500 bis 700 Paaren im Jahr 2014 auf schätzungsweise 1500 bis 2000 Paare im Jahr 2021 gestiegen.

Umweltschutz und jagdliche Maßnahmen

Die Diskussion über die Nilgänse ist nicht nur auf lokale Gegebenheiten beschränkt, sondern spiegelt auch eine umfassendere Debatte über den Umweltschutz wider. Während einige Experten die Nilgans als invasive Art betrachten, gibt es andere, die auf die positiven Aspekte der Vogelart hinweisen. Die Wege, wie die Kommunen mit solchen Herausforderungen umgehen, sind grundlegend für den Naturschutz.

Langfristig ist jedoch klar, dass eine nachhaltige Lösung notwendig ist. Die Stadt Frankfurt und die Experten sind sich einig, dass eine effektive Kontrolle der Nilganspopulation nicht durch Abschüsse erreicht werden kann. Die Bejagung wird als wenig effektives Mittel angesehen, und es besteht ein konsensuelles Anliegen, alternative Strategien zu finden, die sowohl die Belange der Bürger als auch den Schutz der Vogelarten berücksichtigen.

Ein Blick nach vorne

Die Nilgans wird auch in der Zukunft ein Thema in der Stadt bleiben. Die Herausforderung, eine Balance zwischen dem Schutz der Arten und der Lebensqualität der Bürger zu finden, wird entscheidend für die künftige Umweltpolitik in Frankfurt sein. Innovative Ansätze, die sowohl die menschlichen Bedürfnisse berücksichtigen als auch dem Naturschutz Rechnung tragen, könnten der Schlüssel für ein harmonisches Miteinander sein. In der Auseinandersetzung mit dem Nilgans-Thema wird sich zeigen, wie flexibel und responsiv die Stadtverwaltung auf die Bedürfnisse ihrer Einwohner und die Erfordernisse des Naturschutzes reagieren kann.

Die Nilgans, wissenschaftlich als **Alopochen aegyptiaca** bekannt, ist ursprünglich in Afrika und Teilen Südeuropas beheimatet. Bereits im 20. Jahrhundert wurde sie als Ziervogel nach Europa eingeführt, und seitdem hat sich ihre Population stark vermehrt. Die Nilgans ist aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit sowie ihrer hohen Fortpflanzungsrate in vielen städtischen Gebieten zu einem verbreiteten Anblick geworden. In Deutschland wird die Nilgans als potenziell invasive Art betrachtet, weil sie in Konkurrenz zu einheimischen Vogelarten tritt und negative Auswirkungen auf lokale Ökosysteme haben könnte. Laut dem Bundesamt für Naturschutz wird die Art in der „Roten Liste der gefährdeten Arten“ zwar nicht als bedroht eingestuft, jedoch gibt es wachsende Bedenken hinsichtlich der ökologischen Folgen ihrer Verbreitung.

Ein zentraler Aspekt im Umgang mit der Nilgans besteht in der Diskussion um Umweltmanagementstrategien. Das weit verbreitete Problem der Fütterung von Wildvögeln durch Menschen trägt erheblich zur lokalen Populationserhöhung bei. Die Probleme, die durch das Füttern von Nilgänsen entstehen, sind vielfältig und beinhalten nicht nur die Überpopulation, sondern auch die Verschmutzung öffentlicher Räume durch Kot. Ein von der Stadt Frankfurt initiiertes Aufklärungskonzept versucht, Bürger darüber zu informieren, wie sie zur Verringerung des Problems beitragen können.

Die Rolle von Bildung und Aufklärung

Die Stadt Frankfurt hat Maßnahmen ergriffen, um die Bevölkerung für die Herausforderungen rund um die Nilgänse zu sensibilisieren. Vor allem Aufklärungskampagnen sollen das Bewusstsein schärfen, dass das Füttern von Wildgänsen nicht nur gesundheitliche Risiken für die Vögel selbst, sondern auch für die Menschheit birgt. Zusätzlich sind im Stadtgebiet Informationsmaterialien, wie Faltblätter und Plakate, implementiert worden, die die Bürger ermutigen sollen, sich an die Regeln der Wildtierfütterung zu halten.

Um diese Bemühungen zu unterstützen, werden Workshops und Informationsveranstaltungen in örtlichen Schulen und Gemeinschaftszentren organisiert. Ziel dieser Initiativen ist es, ein besseres Verständnis für die Ökologie und die Lebensweise der Nilgans zu schaffen, was langfristig helfen soll, die Population kontrollierter zu halten.

Zusammenfassung der Herausforderungen und Erfolge

Das Nilgans-Management in Frankfurt stellt die Stadt vor zahlreiche Herausforderungen. Trotz der Erfolge im Ostpark bleibt das Problem der Überpopulation und der damit verbundenen negativen Auswirkungen bestehen. Die genannte

Fütterung durch Passanten müsse stärker reglementiert werden, um die Maßnahmen zur Vergrämung nachhaltig zu unterstützen. Zudem müssen die städtischen Behörden und Naturschutzorganisationen weiterhin zusammenarbeiten, um effektive Lösungen zu entwickeln.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation in den kommenden Jahren entwickeln wird, insbesondere vor dem Hintergrund der drohenden Klimaveränderungen, die auch Auswirkungen auf grundlegend biologische Populationen haben können. Die langfristige Herausforderung wird darin bestehen, ein Gleichgewicht zu finden, das sowohl den Naturschutz als auch die Interessen der Menschen in urbanen Gebieten berücksichtigt.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de